

ERNÜCHTERUNGEN

Russischer Soldatenstiefel

Bei der Plenarsitzung des kürzlichen St. Petersburger Internationalen Wirtschaftsforums sprach der russische Präsident Wladimir Putin am 21. Juni 2025 über seine weiteren Eroberungspläne in der Ukraine und bekräftigte die völkerrechtswidrige Doktrin für seinen Angriffskrieg auf das Land am 24. Februar 2022. Er sehe Russen und Ukrainer als ein Volk, sagte er. »In dem Sinn ist die ganze Ukraine unser.« Diese Aussage erinnert an sein Essay, mit dem er am 12. Juli 2021 das Leitmotiv für seine groß angelegte Invasion in die Ukraine aufgestellt hatte.¹ Auf die Frage des Moderators, wie weit er die Ukraine erobern wolle, antwortete er: »Wo der Fuß eines russischen Soldaten steht, das gehört uns.«²

Die russischen Soldaten standen im Mai 1945 in Berlin. Putin möchte Osteuropa in seine politische Einflussphäre wieder einordnen, also ein Jalta 2.0. Am 31. März 1814 war die russische Armee Zar Alexander I. in Paris einmarschiert, als sie die Koalitionstruppen (Preußen, Österreich, England, Schweden) anführte und Napoleons Garnison eine vernichtende Niederlage beibrachte.³ Ich nehme nicht an, dass Putin auch Frankreich Russland einfügen möchte. Es würde ihm wohl schon reichen, wenn er den politischen Einfluss Frankreichs entscheidend mindern könnte.

Chinas Kriegsinteresse

Der chinesische Außenminister Wang Yi sagte der EU-Außenbeauftragten Kaja Kallas am 3. Juli 2025 in einem rund vierstündigen Gespräch in Brüssel, dass China nicht akzeptieren könne, dass Russland den Krieg gegen die Ukraine verliert.⁴ Begründet hatte er dies damit, dass die Vereinigten Staaten sonst ihre Aufmerksamkeit vollständig auf China richten könnten, was Peking strategisch schaden würde.

Diese Aussage widerspricht zwar Chinas offizieller Neutralitätslinie, zeigt jedoch eine klare realpolitische Einschätzung: Ein Russlandsieg (oder zumindest ein Verbleib im Krieg) dient Chinas Interessen, weil er die USA durch den UkraineKrieg weiter bindet und von einem möglichen Fokus auf Taiwan oder den IndoPazifik ablenkt.

Kallas ihrerseits hatte vorher chinesische Unternehmen dafür kritisiert, dass sie durch Export von DualUseTechnologie zur militärischen Kriegsführung Russlands beitragen. Zudem forderte sie China auf, den UkraineKrieg nicht länger zu unterstützen und auf eine vollständige sowie bedingungslose friedliche Lösung hinzuwirken.

Wang Yi wurde am 19.10.1953 in Peking geboren. Er war von März 2013 bis Dezember 2022 schon einmal Außenminister und ist es nun erneut seit Juli 2023. Seit 2023 ist er zudem Direktor der Zentra-

¹ <http://kremlin.ru/events/president/news/66181>

² <https://novayagazeta.eu/articles/2025/06/20/vsia-ukraina-nasha-vladimir-putin-vyskazalsia-na-pmef-o-rossiiskoi-ekonomike-i-voine-news>

³ Borobow, Nicolaj, Das Lexikon der Persönlichkeiten in Russland aus Politik und Militär. 12. Bis 20. Jahrhundert. Aus dem Russischen übersetzt und herausgegeben von Eberhard Schneider und Galyna Schneider. Stuttgart 2012, S. 25

⁴ https://www.eeas.europa.eu/eeas/china-high-representativevice-president-kaja-kallas-met-foreign-minister-wang-yi_en

len Kommission für Auswärtige Angelegenheiten, der auch das Außenministerium untersteht und die für die Koordinierung der chinesischen Außenpolitik zwischen den Regierungsorganen zuständig ist. Wang Yi ist der Chefstrategie der chinesischen Außenpolitik.

Rehabilitierung Stalins

Anfang Juli fand in Moskau der XIX. Parteitag der „Kommunistischen Partei der Russischen Föderation“ (KPRF) statt, zu dem der russische Präsident Wladimir Putin Grüße sandte, dessen Text der Erste Stellvertretende Leiter der Präsidialadministration, Sergej Kirijenko, verlas. KPRF-Chef Gennadij Sjuganow wertete Kirijenkos Ankunft als wichtiges Signal.⁵ Am 6. Juli 2025 wurde vom Parteitag die fünfte Resolution „Zur Wiederherstellung der vollen historischen Gerechtigkeit gegenüber Joseph Wladiwionowitsch Stalin“ verabschiedet.⁶

Der Parteitag hielt es für notwendig:

„- den Bericht von N. S. Chruschtschow ‚Über den Personenkult und seine Folgen‘, der am 25. Februar 1956 auf der geschlossenen Sitzung der Delegierten des XX. Parteitags der KPdSU vorgetragen wurde, als fehlerhaft und politisch voreingenommen zu bewerten. Der Text des Berichts enthält manipulierte Fakten und verleumderische Anschuldigungen gegen I. W. Stalin und verzerrt die Wahrheit über seine staatliche und parteiliche Tätigkeit;

- die Resolutionen und Beschlüsse des XXII. Parteitags der KPdSU hinsichtlich der Einschätzungen von Stalins Rolle und Stellung in der Geschichte der Partei und des Landes als destruktiv und für den sozialistischen Aufbau in der UdSSR sowie für die internationale kommunistische Bewegung als schädlich anzuerkennen;

- sich mit einem Appell an den Präsidenten der Russischen Föderation, Wladimir Wladimirowitsch Putin, zu wenden mit dem Aufruf, der Stadt Wolgograd und dem Gebiet Wolgograd ihre heldenhaften historischen Namen Stalingrad und Stalingrader Gebiet zurückzugeben. Die Entscheidungen über ihre Umbenennung wurden unbegründet getroffen. Sie entsprechen nicht den Interessen der Bewahrung des historischen Gedächtnisses und der Erfüllung strategischer Aufgaben Russlands – dem Sieg über den Neonazismus sowie dem Schutz der Souveränität und nationalen Sicherheit.“

Dem Personenkult Putins steht also nun nichts mehr im Wege.

⁵ https://www.ng.ru/politics/2025-07-06/1_9287_kprf.html

⁶ <https://kprf.ru/party-live/cknews/235885.html>